

Zeitschrift: Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (1981)

Heft: 1

Buchbesprechung: Grundlagen einer Medienpädagogik : herausgegeben von der audiovisuellen Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich

Autor: In-Albon, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Grundlagen einer Medienpädagogik.
Herausgegeben von der Audiovisuellen
Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich.
Verlag Klett & Balmer, Zug 1979.**

Nicht erst seit gestern beschäftigt sich die Pädagogik mit Fragen und Problemen der Massenkommunikation. In einer schier unüberblickbaren Flut von Publikationen versucht die sogenannte Medienpädagogik als spezielle Disziplin der Erziehungswissenschaft dem Phänomen der Massenmedien im Erziehungsbereich angemessene Beachtung zu sichern. Nicht immer wird dabei zielbewußt vorgegangen. Von einer als «kulturkritisch» zu bezeichnenden Position aus werden die Medien oftmals lamentierend verteufelt, während insbesondere von Seiten der Medienpädagogik oft unkritisch allzu hohe Erwartungen in sie gesetzt werden. Kennzeichnend für diese Art der Diskussion ist ihre meist mangelhafte wissenschaftliche Fundierung und das Fehlen von empirisch gesicherten Grundlegendaten in diesem Bereich. Der Sammelband «Grundlagen einer Medienpädagogik», *der von der Audiovisuellen Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich herausgegeben wird*, stellt einen Versuch dar, diese Defizite zu beheben.

Im ersten Kapitel der Publikation präsentieren *Hertha Sturm* und *Marianne Grewe-Partsch* unter dem Titel «Prinzipien und Determinanten einer Medienpädagogik» einen Raster, in welchem für eine Medienpädagogik relevante wissenschaftliche Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Medienforschung mit pädagogischen Fragestellungen in Zusammenhang gebracht werden. Die Autorinnen weisen gleich eingangs darauf hin, daß es sich bei der Medienforschung noch keinesfalls um ein geordnetes, lehrbares Fach der Unterrichtspraxis handle, bei dem das gesicherte Wissen überwiegt. Vielmehr habe man es mit verschiedensten Forschungsansätzen und widersprüchlichen Ergebnissen zu tun. Umso verdienstvoller ist die Tatsache zu bewerten, daß es den Autorinnen in der Folge gelingt, mehr oder weniger gesicherte Erkenntnisse der Massenkommunikationsforschung in verständlicher Sprache aufzuzeigen und daraus für den Lehrenden zweifellos hilfreiche medienpädagogische und methodisch-didaktische Folgerungen abzuleiten. Unüblich für eine medienpädagogische Publikation erscheint der Betrachtungswinkel, aus welchem diese Ergebnisse aufgezeigt und kommentiert werden. Konzentrierte sich bis anhin das Interesse der Medienpädagogik vor allem auf die Massenmedien und auf die Form und den Inhalt ihrer

Aussagen, wird im vorliegenden Buch diese Perspektive dadurch erweitert, daß auch verschiedenen Variablen auf der Empfängerseite ein wichtiger Platz in der Diskussion eingeräumt wird.

Auf zwei der im Raster der Medienlehre behandelten Abschnitte, nämlich «Mediennutzung» und «Organisation und Strukturen im Medienbereich», wird im zweiten Teil der Publikation näher eingegangen.

Im Kapitel «Die Massenmedien im Leben der Schüler», das auf den Ergebnissen der vom Publizistischen Seminar der Universität Zürich durchgeführten Untersuchung «Mediensozialisation im Spannungsfeld der Erziehungsinstanzen Familie, Schule und Kameraden» basiert, wird diese rezipientenorientierte Perspektive beibehalten. Wie die Autoren *Ulrich Saxer*, *Heinz Bonfadelli* und *Walter Hättenschwiler* einleitend bemerken, wurde mit dieser Untersuchung besonders der Gewinn verlässlicher Daten zur Mediennutzung und zur subjektiven Bedeutung von Massenmedien für Schüler intendiert. Die Analyse des Medienverhaltens der Schüler geschieht unter den Gesichtspunkten «Entwicklung», d. h. Vergleich der Kommunikationsstrukturen zwischen drei verschiedenen Altersstufen, «soziokulturelle Aspekte», womit der Einfluß von Faktoren wie Geschlecht, Schicht und Urbanität gemeint sind, und «Erziehungsinstanzen», d. h. der Einfluß von Familie, Schule und Gleichaltrigen auf das Nutzungsverhalten. Die Studie liefert umfassende und detaillierte Informationen über Medienausstattung, Medienkonsum und Medienfunktionen – Daten, die insbesondere bei der Zieldiskussion innerhalb der Medienpädagogik als Grundlagenmaterial Verwendung finden sollte.

Im dritten Kapitel setzt sich *Ulrich Saxer* mit soziologischen Aspekten der Massenkommunikation im medienpädagogischen Kontext auseinander. Hier soll den unterrichtenden Medienpädagogen eine Einsicht in das Verhältnis von Gesellschafts- und Mediensystem vermittelt werden, um eine Definition des Gegenstandes «Massenkommunikation» zu ermöglichen. In einer Weiterentwicklung der Typologie von Siebert, Peterson und Schramm, werden hier die Medien als Subsysteme des Systems Gesamtgesellschaft idealtypisch analysiert. Die elementaren Institutionalisierungsweisen der Massenkommunikation (autoritäre, liberale, totalitäre und demokratisch kontrollierte Institutionalisierung) werden systematisch dargestellt und die durch sie begünstigten verschiedenen Hauptfunktionen aufgezeigt. Im zweiten Teil seines Beitrages geht der Autor näher auf das Gesamtmediensystem der Schweiz ein, als Beispiel einer gemischten demokratischen Medienordnung.

Im letzten Kapitel des Buches beschreibt *Georges Ammann* anhand des Projektes «Medienpädagogik des Kantons Zürich», wie kommunikationswissenschaftliche Grundlagen in die Schulpraxis umgesetzt werden können. Erstrebenswertes Ziel sei es, im Kanton Zürich Medienerziehung in allen Stufen der Volksschule sowie in der Mittel- und Berufsschule zu einem integrierenden Bestandteil des Unterrichts werden zu lassen. Als

eines der Hindernisse auf diesem Weg betrachtet der Autor die Einstellungen der Lehrerschaft zum Themenbereich Massenmedien und Medienpädagogik. Eine Einstellungsänderung der Lehrer sei wünschenswert, da gerade aktuelle Medieninhalte wie kaum etwas anderes geeignet wären, «... als Ausgangspunkt für beidseits engagierte Gespräche auf dem Weg zu einer echteren, weil nicht vorwiegend durch die Autorität des Lehrers und Erwachsenen gesteuerten Kommunikation zu dienen.»

Das Buch «Grundlagen einer Medienpädagogik» liefert neben wichtigen Informationen für die praktische Arbeit des Medienpädagogen auch wissenschaftliche Grundlagen für diesen Fachbereich. Hier hebt sich das Werk wohltuend von der wachsenden Zahl «bewahrpädagogischer» Publikationen ab, die, oft ohne Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse, unabsehbare negative Folgen durch die populären Massenmedien heraufbeschwören.

J. In-Albon